

1. Petrus 1, 3-9

(Quasimodogeniti 2025 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

CHrist ist erstanden! Durch Seine Auferstehung hat ER uns Sterblichen die Tür vom Tod zum Leben geöffnet. Das zeugt von Seiner unergründlichen, grenzenlosen Menschenliebe. Obwohl wir Menschen im Vergleich zu GOTTes Herrlichkeit und auch zur Unendlichkeit des Universums nur kümmerliche Kreaturen sind, die zudem von Natur GOTT ablehnen, hat GOTT ein Herz für uns. Seine Herzensliebe zu uns übertrifft alles, was es an Zuneigung gibt. ER liebt und erbarmt sich über uns und unsere Unvollkommenheit. *“Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte”* (Ps. 103, 8), bekennt der Psalmist.

Barmherzigsein heißt: ein erbarmendes Herz für andere haben. GOTTes Herz hat Erbarmen über uns beklagenswerte Kreaturen, die alle sündenkrank sind. Die Sündenkrankheit ist die schlimmste Krankheit, die es gibt. Sie bringt jedem, der sie hat, den sicheren Tod. *“Der Tod ist der Sünde Sold.”* (Röm. 6, 23) Kein Kraut ist gegen diese Krankheit gewachsen. Kein Arzt, und sei er der renommierteste Spezialist, kann den Menschen von der Sündenkrankheit heilen. Im Grunde genommen sind wir Menschen sterbliche Wracks mit Endstation Friedhof.

Dabei hat alles so schön angefangen gehabt. Als GOTT den Menschen schuf, da schuf Er ihn nach Seinem Bilde: heilig, ewig, vollkommen. Wörter wie Tod oder Sünde waren für den heiligen, sündlosen Menschen absolute Fremdwörter. Sein Leben war im wortwörtlichen Sinne paradiesisch. Er erfreute sich einer totalen Harmonie mit GOTT und GOTTes Engeln. Und GOTT kommentierte diesen makellosen Menschen mit den Worten: *“Es war sehr gut.”* (Gen. 1, 31)

Ja, *“es war”* ..., es war einmal und ist nicht mehr. Unsere Ureltern haben die größte Dummheit der Menschheitsgeschichte begangen. Diese Dummheit war dermaßen schwerwiegend, dass wir heute noch darunter zu leiden haben; ja, dass sie alle Menschen in Mitleidenschaft zog. Es war eine wirklich tödliche Dummheit. Denn der HErr warnte Adam: *“Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht*

essen; denn an dem Tage, da du von ihm ißt, mußt du des Todes sterben." (Gen. 2, 16f)

Wir wissen, wie es weiterging. Der listige satan brachte Adam und Eva um ihren gesunden Verstand. Sie aßen die verbotene Frucht und wurden sündenkrank und sterblich. Sie verloren die Gemeinschaft mit GOtt und wurden aus dem Edenparadies verstoßen. Alles war verloren. Und dadurch, dass unsere Ureltern dem satanswort mehr vertrauten als GOTTes Wort, erhoben sie satan zu ihrem Herrn und wurden des teufels Gesellen. Wo nämlich die Gemeinschaft mit GOtt aufhört, da beginnt die Verfluchung, denn: *"Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue!"* (5. Mo. 27, 26) Das ist ein hartes Wort, dass der natürlich-sündige Mensch überhaupt nicht gerne hört.

Wäre die Verfluchung alles, was die Bibel uns Sündern zu sagen hat, dann könnten wir an dieser Stelle den Gottesdienst abbrechen und nach Hause gehen, oder uns an irgendeinen Stammtisch setzen, um mit Hilfe alkoholischer Getränke die Folgen der Usünde zu vergessen. Ja, wäre die Sünderverfluchung alles, was GOtt und die Bibel uns zu sagen haben, dann gäbe es keine Kirche, keine Gottesdienste, keine geistlichen Gesänge, keine sakrale Kunst, nichts dergleichen. Dann würden wir als Gefangene des Todes ein fatales Leben fristen.

ABER das ist, GOtt sei Dank, nicht alles, was das Wort GOTTes uns zu sagen hat, ganz im Gegenteil! In unserm Text z.B. lesen wir: *"Gelobt sei GOtt, der VAter unseres HErrn JEsus CHristus, der uns nach Seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu CHristi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch."* (v. 3f) Anders formuliert: GOTTes Barmherzigkeit und Menschenliebe sind so reichlich und unergründlich, dass GOtt uns sündige, sterbliche Adamskinder durch die Kraft Seines Wortes wiedergeboren, bzw. bekehrt hat zu einem neuen Leben in der gläubigen Nachfolge Seines SOhnes JEsus CHristus. Dank Dessen Auferstehung von den Toten leben wir gläubige Kinder GOTTes nun in der gewissen Hoffnung auf die eigene Auferstehung zu einem unvergänglichen Leben, das das jetzt schon für uns im Himmel aufbewahrt wird und uns nach dem Tode als Erbe dargereicht wird.

Freudig dürfen wir also feststellen: In Seiner unaussprechlichen Liebe hat GOTT aus Altem ganz Neues gemacht. ER hat uns "wiedergeboren", uns an Stelle des geistlich toten Lebens ein neues Leben geschenkt. Nicht so, dass wir eine zweite natürliche Geburt erfahren hätten. *"Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?"* fragte der Pharisäer Nikodemus. (Joh. 3, 4) Natürlich geht das nicht. Das ist gegen die Natur. Die Wiedergeburt, von der der Apostel Petrus schreibt, ist aber keine natürliche, sondern eine übernatürliche, eine geistliche. Da unsere Grundkrankheit geistlicher Natur ist, mussten wir *geistlich*, nicht körperlich, neu geboren werden.

Für das Geistliche ist der HEilige GEist zuständig, denn aus eigener Kraft und Vernunft können wir geistlich Kranke nichts geistlich Neues schaffen. Dieses geistlich neu zu Schaffende ist der Glaube an den zu Ostern siegreich vom Tode auferstandenen HErrn JESus. Diesen Glauben kann allein GOTT, nicht wir, in uns erwecken. Martin Luther drückt das so aus: *"Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JESus CHRISTUS, meinen HErrn, glauben oder zu Ihm kommen kann; sondern der HEilige GEist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten."* Der Glaube ist GOTTes Werk in uns. Durch die schaffende Kraft Seines lebendigen Wortes ruft GOTT Menschen aus der Masse der Ungläubigen in Seine Gemeinde der Gläubigen. GOTTes Wort, das schärfer als ein zweischneidiges Schwert ist, dringt in unsern Personenkern hinein, um uns zu erneuern. Es macht aus einem geistlich morschen und toten Herzen ein geistlich lebendiges, das nun für die Sache GOTTes schlägt. GOTTes Wort vermag dies, denn es hat lebensspendende Kraft. Von diesem Wort, dem Menschen erneuernden Evangelium von JESus CHRISTUS, sagt Paulus: *"Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft GOTTes, die selig macht alle, die daran glauben."* (Röm. 1, 16) Die Kraft des göttlichen Wortes vollbringt das Wunder des Glaubens. Diese Kraft erzeugt den Glauben (und sei dieser oft noch so schwach, wie jener des Zweiflers Thomas oder des Leugners Petrus) und macht aus ihm den Pulsschlag unsers neuen Lebens in JESus CHRISTUS. Nun beugen wir unsere Knie vor dem Auferstandenen und vertrauen uns Ihm ganz und gar nach Leib und Seele an, fest glaubend, dass diese in Zeit und Ewigkeit unter Seiner Obhut sind.

Durch das Evangelium (dazu gehört selbstverständlich auch das Sakrament der

hl. Taufe) wurden wir Dank GOTTes Barmherzigkeit zum neuen Glaubensleben wiedergeboren. Wohl sind wir immer noch Sünder, aber Sünder mit einer total neuen Perspektive. In unserm Text konkretisiert der Apostel Petrus, wozu wir eigentlich wiedergeboren wurden. Er schreibt: *“zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESu CHristi von den Toten.”*(V. 3)

Ein Kranker, der Hoffnung auf Genesung hat, hat allen Grund zur Freude. Und ein tödlich Sündenkranker, der Hoffnung auf Genesung hat, hat noch vielmehr Grund zur Freude. Nun, wir die wir an den auferstandenen JESus CHristus glauben, haben durch die Kraft des Wortes GOTTes an den Sieger von Ostern genau diese Hoffnung auf Genesung. Denn *“JESus CHristus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.”* (2. Tim. 1, 10) Dieses “unvergängliche Wesen” ist gemäß dem griechischen Urtext das unverderbliche, unvergängliche, ewige Leben in GOTTes nie endendem Reich.

Was Adam und Eva leichtsinnig verspielt und verloren haben, das haben wir durch CHristus gänzlich zurückbekommen. Unsere Sündenschuld wurde durch CHristi stellvertretendes Leiden und Sterben getilgt. Damit wurde auch der Keim des Todes erstickt. Und durch CHristi österlichen Sieg über die Todesmacht ist uns die Pforte zum göttlichen Reich des Lebens weit geöffnet. Wer an JESus CHristus glaubt, der genießt kraft dieses Glaubens die Vergebung aller seiner Sünden. Dessen Sündhaftigkeit wird von CHristi Gerechtigkeit und Heiligkeit umhüllt. Wer an CHristus glaubt, der wird kraft dieses Glaubens zum Mitsieger über den Tod. Wir leben nun tatsächlich durch die Auferstehung JESu CHristi von den Toten in der *“lebendigen Hoffnung (...) zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus GOTTes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.”* (V. 3-5)

Diese Botschaft ist so klar wie österlich: Wir haben geistlich nichts verdient und auch nichts lohnenswertes geleistet; und doch sind wir Erben. Wir haben ein Erbe, das im Himmel für uns aufbewahrt wird und auf uns wartet: das ist das Erbe des ewigen Lebens in GOTTes himmlischem Paradies. Dies ist das größte Erbe der Menschheitsgeschichte. Es gilt uns, denn dank des Glaubens sind wir GOTTes Kinder und ist der Sieger von Ostern unser Bruder. Paulus bekennt: *“Sind*

wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich GOTTes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.” (Röm. 8, 17)

Durch Adam und Evas sündiges Handeln wurden wir Sündermenschen enterbt und aus dem Paradies ausgestoßen. Durch Christi österlichen Sieg ist uns der Weg zum himmlischen Paradies wieder geöffnet. Wir brauchen diesen Weg nur noch zu gehen, indem wir an den Dreieinigen Gott glauben. “Glaubst du, so hast du.” (Luther) Wenn wir uns einst in Gottes Himmelreich wieder treffen werden, dann werden wir uns noch unsäglich mehr freuen als bei einem freudigen Wiedersehen auf Erden. Dann wird unsere Freude vollkommen sein. Petrus schreibt: *“Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen. (...) Ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.”* (V. 6.8f)

Der Seelen der Seligkeit ist Grund und Ziel von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung. Dieses herrliche Ziel, das wir der Barmherzigkeit Gottes zu verdanken haben, hat die Kirche Jesu Christi zu etwas Einmaligem in der Welt werden lassen: ein glückliches Volk, dessen Herz so voller Dank und Freude ist, das es zu einem einmaligen Lobpreis übergeht. Wenn wir nur an unsere christlichen Komponisten wie Schütz, Monteverdi, Orlando di Lasso, Giovanni Gabrieli, Vivaldi, Buxtehude, Telemann, Bach und Händel (um nur diese zu nennen) denken, dann stellen wir fest, dass die geistliche Musik mit Abstand nirgendwo so überschwenglich herrlich ist, wie im Christentum, weil wir uns auf einzigartige Weise von Gott geliebt und erlöst wissen. Unser “allahu akbar” (“Gott ist großartig!”) ist darum für niemand eine Bedrohung. Es lautet lediglich: Großer Gott wir loben Dich, bzw.: “Herr Gott, Dich loben wir; Herr Gott, wir danken Dir; Dich, Vater in Ewigkeit, ehrt die Welt weit und breit.” (Te Deum)

L.G. Noch sind wir nicht in der himmlischen Herrlichkeit angelangt. Noch sind wir auf Erden, wo uns vieles im persönlichen Leben plagen kann und wo viele unserer Mitchristen in Ländern wie Nordkorea, Somalia, Jemen, Sudan und Eritrea um ihres Glaubens willen gnadenlos unterdrückt und z.T. sogar verfolgt und ermordet werden. Selbst hier in Deutschland haben es Christen, speziell Neubekehrte in Asylheimen nicht leicht. Und doch bleiben diese wie einst ein

Daniel in der Löwengrube oder die verfolgten Christen der ersten Jahrhunderte dem auferstandenen HErrn treu. Sie wußte: Hier sind wir nur unterwegs. Unser Ziel ist im Himmel.

Wenn wir das auf uns wartende herrliche Ziel der himmlisch-paradiesischen Herrlichkeit vor Augen haben, dann schließen wir uns gerne dem Liederdichter Paul Gerhardt an und sagen:

Mein Herze geht in Sprüngen
und kann nicht traurig sein,
ist voller Freud und Singen,
sieh lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
ist mein HErr JEsus CHrist;
das, was mich singen machet,
ist, was im Himmel ist.

Amen

Pfr. Marc Haessig